

Quelle: Nordkurier, Haff-Zeitung, 22.01.2026

Seltener Schmetterling: Wie ein Traktor beim Artenschutz hilft

Von Eckhard Kruse

Der Blauschillernde Feuerfalter galt in MV als ausgestorben. 1993 wurde er in Ueckermünde wiederentdeckt. Damit er weiter dort leben kann, muss der Naturpark-Förderverein viel Arbeit investieren.

UECKERMÜNDE/EGGESIN – Die Feuchtwiesen am Köhnschen Kanal in Ueckermünde bergen einen Schatz. Keinen, den man heben kann, sondern ein sehr seltenes Tier: den Blauschillernden Feuerfalter (*Lycaena helle*). Der Schmetterling ist zwei bis drei Zentimeter groß und sollte besser nicht gestört werden.

Es gibt nur wenige Standorte in Deutschland, an denen der Tagfalter überhaupt nachgewiesen ist. So im Alpenvorland in Bayern sowie in den Mittelgebirgen in Hessen, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz, so ist im Managementplan für das Vorkommen in Ueckermünde ausgewiesen. An allen Standorten im Bundesgebiet gilt der Erhaltungszustand des Blauschillernden Feuerfalters aber als schlecht und ungünstig, so dass die Art in der Roten Liste als stark gefährdet eingeordnet ist.



Der Blauschillernde Feuerfalter ist in Deutschland stark gefährdet.
Foto: ZVG UDO STEINHÄUSER

In den Ueckermünder Wiesen siedelt laut Managementplan sogar die einzige verbliebene Population im norddeutschen Tief land. Im Gegensatz zu den Gebirgsvorkommen seien die Schmetterlinge hier sogar zweibrütig – das bedeutet, dass sie zweimal im Jahr Eier legen.

Dabei galt der Blauschillernde Feuerfalter in Mecklenburg-Vorpommern lange als ausgestorben. Bis zum Jahr 1993, als Manfred Hennicke die Schmetterlingsart in den Ueckermünder Wiesen erstmals entdeckte, wie Jürgen Barth, Vorsitzender des Fördervereins Naturpark Am Stettiner Haff, erläutert. Im Jahr 1996 habe der Biologielehrer aus Ahlbeck bei Eggesin als Mitglied des damaligen Fördervereins für Naturschutzarbeit Uecker-Randow den Fund in einer Publikation nachgewiesen.

Damit diese besondere Schmetterlingsart weiterhin erhalten bleibt, ist einiger Pflegeaufwand notwendig, erläutert Jochen Elberskirch, Leiter des Naturparks Am Stettiner Haff mit Sitz in Eggesin. In der Vergangenheit seien die Flächen auf mehreren Streuf lächen auf den Poldern immer per Hand mit der Motorsense oder einem Motormäher kurzgehalten worden. „Es ist wichtig für die Schmetterlinge, dass der Schlangen-Knöterich nicht unter anderen Pflanzen steht“, sagt Elberskirch. Denn diese Knöterichart, die selbst auch nicht mehr so häufig vorkomme, sei die Wirtspflanze des Blauschillernden Feuerfalters.

Wegen der zweimaligen Brut im Jahr, bei der der Schmetterling seine Eier immer an den Blättern des Schlangen-Knöterichs ablegt, schneide der Naturpark Felder von 25 mal 25

Metern in die Feuchtwiesen, so Elberskirch. Damit könne der Feuerfalter seine Eier für die zweite Generation des Jahres auf dem Knöterich der nachgewachsenen Wiese ablegen. Später werde der andere Teil der Feuchtwiese gemäht. Die Raupen würden dann die Blätter des Schlangen-Knöterichs fressen und sich anschließend verpuppen. Die Puppen der zweiten Generation überwintern laut Managementplan im Boden. Ende April des Folgejahres schlüpfe eine erste Generation.

Damit die Mahd in Zukunft einfacher gelingt, erhielt der Förderverein des Naturparks, der einen Förderantrag gestellt hatte, einen Förderbescheid über 80.491,60 Euro für die Anschaffung eines Traktors. Staatskanzlei-Chef Patrick Dahlemann (SPD) überreichte den Bescheid an den Vereinsvorsitzenden Barth und den Naturparkleiter Elberskirch. Es handele sich um EU-Mittel aus dem ELER-Fonds für Vorhaben zur Umsetzung von Natura 2000 und zur Verbesserung der Biodiversität für den seltenen Schmetterling. Das Fahrzeug werde zu 100 Prozent gefördert, so Elberskirch. Denn nach der Richtlinie Natura 2000 sei das Land verpflichtet, den Lebensraum zu erhalten, so dass sich die Bedingungen nicht verschlechtern. Es gebe auch einen Art-Betreuer.

Der Traktor, der zukünftig von den Mitgliedern des Fördervereins gefahren wird, war bei der Übergabe des Förderbescheides allerdings schon angeschafft. Es handelt sich um einen Claas Elios. Die Mäheräte dafür seien bereits vorhanden. Der Vereinsvorsitzende dankte insbesondere den Vereinsmitgliedern Andreas Buchholz und Heike von Schilling, die sich um den Förderantrag und die Technikausstattung gekümmert hatten. Die Zwischenfinanzierung bis zur Ausreichung der Fördergelder sei über die Ostseestiftung möglich geworden.

Der Traktor werde auch auf anderen Flächen eingesetzt, erläutert Jochen Elberskirch. Unter anderem an Standorten, an denen Orchideen, Teufelskralle oder Wassermelze heimisch sind, damit die Region keine Arten verliert.



Patrick Dahlemann (links), schaute sich den Traktor an. Jürgen Barth und Jochen Elberskirch (rechts) freuten sich über die Zuwendung. FOTO: ECKHARD KRUSE